Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Zoom : Zeitschrift für Film**

Band (Jahr): **39 (1987)**

Heft 12

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

ZOOM

Illustrierte Halbmonatszeitschrift

ZOOM 39. Jahrgang
«Der Filmberater» 47. Jahrgang

Mit ständiger Beilage
Kurzbesprechungen

Titelbild

Myriam Cyr als Claire in Ken Russells Film «Gothic», einem Versuch, mit dem Genre des Horrorfilms etwas tiefer zu loten, als dies allgemein üblich ist. Bild: Citel Films

Vorschau Nummer 13

Strategie der SRG: Mehr Bewegung für den gefesselten Riesen
Kulturvermittlung am Radio
Oberflächlich und irreführend: Berichterstattung aus und über Sri Lanka

Nummer 12, 17. Juni 1987

Inhaltsverzeichnis

Thema: Film in der BRD 2

2 Kino der Gefühle und der Beziehungskrisen

Radio-kritisch 10

10 Das Mühlrad isch gebrochen – Simelibärg. Zu Walter Kauers letztem Hörspiel

TV-kritisch 13

13 Mehr über Liebe als über Verhütung sprechen (Porträt eines aidskranken Fixers)

Film am TV 16

16 That Sinking Feeling

Film im Kino 18

18 Pisma mjertwogo tschjelowjeka (Briefe eines Toten)

20 Gothic

Thema: Indischer Film in der Schweiz 23

23 Charulata

24 Mrigayaa

Impressum

Herausgeber

Schweizerischer Katholischer Volksverein, vertreten durch die Filmkommission und die Radio-Fernsehkommission

Evangelischer Mediendienst

Redaktion

Urs Jaeggi, Postfach 1717, 3001 Bern, Telefon 031/45 32 91
Franz Ulrich, Postfach 147, 8027 Zürich, Telefon 01/201 55 80
Matthias Loretan, Postfach 147, 8027 Zürich, Telefon 01/202 01 31

Abonnementsgebühren

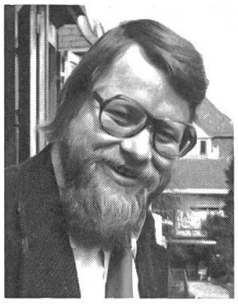
Fr. 50.– im Jahr, Fr. 28.– im Halbjahr (Ausland Fr. 54.–/31.–).
Studenten und Lehrlinge erhalten gegen Vorweis einer Bestätigung der Schulen oder des Betriebes eine Ermässigung (Jahresabonnement Fr. 40.–/Halbjahresabonnement Fr. 22.–, im Ausland Fr. 44.–/24.–).
Einzelverkaufspreis Fr. 4.–

Druck, Administration und Inseratenregie

Stämpfli+Cie AG, Postfach 2728, 3001 Bern, Telefon 031/23 23 23, PC 30-169

Stämpfli-Layout: Franziska Krebs

Liebe Leserin
Lieber Leser



Soll nun nach dem Fernsehen DRS auch die deutsche ARD nur noch Sendungen über die Schweiz ausstrahlen, die das Wohlgefallen rechtsbürgerlicher Kreise garantieren? Wenn es nach dem Willen des freisinnigen Nationalrates Jean-Pierre Bonny ginge, wahrscheinlich schon. Der Berner Politiker – Mitglied übrigens jenes Triumvirates, welches das durch seine Unterstützung der ominösen «Dreizack-Medienanalyse» bekanntgewordene Parlamentarier-Patronatskomitee präsidiert – will nämlich vom Bundesrat wissen, ob er den am 1. Juni von der deutschen TV-Anstalt ausgestrahlten Film «Der Traum vom Schlachten der heiligsten Kuh oder Wann schafft die Schweiz ihre Armee ab?» beurteilt. Die Antwort, die er gerne hören möchte, liefert Bonny in seiner Einfachen Anfrage gleich mit: Der Beitrag des Schweizers Roman Brodmann, «der seit vielen Jahren gegen die Schweizer Armee agitiert», sei, wie nicht anders zu erwarten war, ein «Machwerk übelster Sorte gegen unsere Armee, das von Unwahrheiten, Verzerrungen und Unterlassungen» nur so strotze. Seine Ausstrahlung durch die ARD stelle einen «ausgesprochen unfreundlichen Akt gegenüber schweizerischen Staatsinstitutionen, wenn nicht sogar Einmischung in unsere inneren Angelegenheiten» dar.

Bonnys Vorstoss ist, mit Verlaub, das klassische Beispiel einer hysterischen, aber bewusst inszenierten Überreaktion. Er ist es um so mehr, als in diesem Film nichts zu sehen war, was zumindest hierzulande nicht schon längst bekannt wäre: die Aussagen von Max Frisch, Friedrich Dürrenmatt, Jean Ziegler und Hans A. Pestalozzi zur Armee so gut wie die Tatsache, dass – auf immerhin legale Weise – eine Initiative zu deren Abschaffung zustande gekommen ist. Will man Brodmann einen Vorwurf machen, dann den, dass er als Gegner der Abschaffung unserer Armee ausgerechnet Vertreter des Eidg. Militärdepartementes (EMD) vor die Kamera holen wollte. Die haben sich richtigerweise geweigert auszusagen: Über die Existenz einer Armee in der Schweiz entscheiden – zum Glück – nicht diese selber, sondern das Volk und seine Vertreter im Parlament.

Nicht wegen der geradezu grotesken Parallele zu Khomeinys Intervention auf Rudi Carells alberne Verunglimpfung des iranischen Oberhauptes in der gleichen TV-Anstalt ist über Bonnys Vorstoss zu sprechen. Denn nicht naiver Eifer oder Spontaneität, sondern ein Medienverständnis, das immer unverholener darauf abzielt, nichtkonforme Meinungen aus Radio und Fernsehen zu verbannen, steht hinter der theatralischen Empörung des Nationalrates. Attestiert man diesem die Einsicht, dass der von ihm kritisierte Film auch bei extensivster Auslegung nicht die Brisanz für eine Staatsaffäre mit einem befreundeten Nachbarland (und wichtigem Handelspartner) beinhaltet, dann wird auch klar, dass der von ihm abgeschossene Pfeil weniger in Richtung ARD als vielmehr der SRG gezielt wurde – versehen mit der Botschaft, in welcher Bandbreite sich das landesübliche Mass an Kritik zu bewegen hat. Die Reaktion auf Brodmanns Filmbericht ist ein Alarmsignal für die sich gerade in jüngster Zeit häufenden Versuche, die Medien – insbesondere die elektronischen, bisher noch nicht privatisierten – ans Gängelband zu nehmen.

Wenn diese Nummer erscheint, wird der Bundesrat die Einfache Anfrage voraussichtlich bereits beantwortet haben; ich nehme an mit dem Bescheid, dass die Regierung weder gedenkt, sich in der BRD mit einer Intervention lächerlich zu machen, noch den Spielraum der freien Meinungsäusserung einzuschränken.

Mit freundlichen Grüssen

Urs Jaeggi